

Maxi Frey, WS 2020



**ERFAHRUNGSBERICHT:
MEIN AUSLANDSSEMESTER IN SEOUL
SOONGSIL UNIVERSITY**

Inhalt:

- 1. Vor der Anreise**
 - a. Bewerbung an der Soongsil University
 - b. Visa-Formalitäten
 - c. Alien Registration Card
 - d. Wohnheim
 - e. Simkarte
- 2. Die Soongsil Universität**
 - a. Der Campus
 - b. Die Kurswahl
 - c. Die Vorlesungen
 - d. Soongsil International Student Organisation (SISO)
- 3. Das Leben in Seoul**
 - a. Kultur
 - b. Sprache
 - c. Essen
 - d. Transport
- 4. Fazit**

1. Vor der Anreise

a) Bewerbung an der Soongsil University

Die Bewerbung für das Auslandssemester begann schon ca. ein Jahr zuvor, durch die Anmeldung und Priorisierung der gewünschten Partneruniversitäten. Schließlich wurde im Laufe des Semesters die Nominierung bekannt gegeben und man bekam seine Partnerhochschule zugeteilt. Der nächste Schritt war es, das vorläufige Learning Agreement abzugeben. Ungefähr ein halbes Jahr vor Auslandssemester Beginn war es Zeit die restlichen Unterlagen einzureichen. (Health Certificate, Formular zur Anreise, Motivations schreiben, Bewerbung für das Wohnheim) Die Zusage der Soongsil lies lange auf sich warten, was die Beantragung des Visas verzögerte.

b) Visa-Formalitäten

Als endlich die Zusage kam, war es Zeit zum nächsten Konsulat zu fahren und dort das Visum zu beantragen. Es handelt sich um das Studenten Visum D2 für den gegebenen Zeitraum. Man kann es auch mithilfe einer Agentur beantragen. Hierbei fallen extra Kosten an, allerdings muss man dann nicht extra zum Konsulat fahren. Ansonsten ist das Visa für Deutsche kostenlos, man muss jedoch einen Umschlag samt Briefmarke mitbringen, mit welchem der Reisepass mit dem Visum zu einem zurückgeschickt werden kann. Mein Reisepass erreichte mich schließlich eine Woche vor Abflug. Aber generell war es unkompliziert das Visum zu beantragen und man findet alle Informationen auf der Homepage des koreanischen Generalkonsulats in Frankfurt. Sollte es irgendwelche Probleme geben, für deutsche Staatsbürger gibt es bei der Einreise ein 90 Tage Visum und dann kann man es Vorort beantragen.

c) Alien Registration Card

Die Alien Registration Card (ARC) muss jeder Ausländer bei einem Aufenthalt über 90 Tage in Korea beantragen. In den ersten Tagen an der Soongsil bekamen wir die Formulare für sowohl die ARC als auch den Studentenausweis ausgeteilt. Für die Formulare braucht man Passbilder, deshalb würde ich auf jeden Fall empfehlen welche von zuhause mitzunehmen, da es so unkomplizierter ist. Wir bekamen die ARC schließlich 2 Monate nach Einreise. Der Prozess der Beantragung bis hin zur Ausstellung war sehr unkompliziert, da man direkte Anweisungen von der Universität bekommt.

d) Wohnheim

Die Bewerbung für das Wohnheim begann auch ein paar Monate zuvor, jedoch bekamen wir auch nur wenige Wochen vor Abreise Bescheid. Es gibt verschiedene Wohnheime um die Universität herum, jedoch befanden sich die meisten Auslandsstudenten im Wohnheim der Universität, welches sich auch auf dem Campus befindet. Das Wohnheim ist eher konservativer, jedoch kann man sich damit gut arrangieren. Das äußert sich zum Beispiel darin, dass man zwei getrennte Abteile hat, eins für Männer und eins für Frauen. Jede Seite hat einen zugehörigen Waschraum und auf jedem Stock befinden sich Aufenthaltsräume. Auch für die Prüfungsphase gibt es Lernräume und einen Convenience Store im Wohnheim. Die Wohnheimzimmer sind geteilt. Das heißt man teilt sich mit einer anderen Person ein Zimmer in dem sich 2 Betten, 2 Schreibtische, Kühlschrank und Schränke befinden. Ein eigenes Badezimmer gehört auch zur Ausstattung. Natürlich muss man mit seinem Mitbewohner Glück haben, aber ich habe mit dem Wohnheim nur gute Erfahrungen gemacht. Das einzige was mir persönlich gefehlt hat war eine Küche. Im Wohnheim gibt es auch ein zugehöriges kleines Fitnessstudio, für welches man nur ca. 20 Euro für das gesamte Semester bezahlt.

e) Sim-Karte

Eine Sim-Karte kann man auch über die Universität bekommen. Das ist empfehlenswert, da es preislich keinen großen Unterschied zu anderen Tarifen macht, die es für die Ausländer ohne ARC gibt. Wenn man die ARC aber hat, ist es preiswerter sich nach einer neuen Sim-Karte umzuschauen. Eine Sim-Karte ist zwar geschickt, aber man kann auch ohne gut überleben, da es in der U-Bahn und auch in der Universität und viele Restaurants/Cafés freies WLAN gibt. Ich habe persönlich in den ersten zwei Monaten keine Sim-Karte gehabt und mir dann eine mit der ARC geholt. Ich würde mir jedoch im Nachhinein direkt eine mithilfe der Universität beschaffen.

2. Die Soongsil University

a) Der Campus:

Bei der Soongsil University handelt es sich um eine private christliche Universität, welche im Jahr 1897 gegründet wurde. Die Universität befindet sich im Stadtteil Dongjak-gu in Seoul und direkt an einem Berg. Man braucht circa 10 Minuten um über den ganzen Campus zu laufen. Auf dem Campus befindet sich alles was man zum Leben braucht. Von Fitnessstudio, Fußballfeld und Basketballcourt bis hin zu Mensen, Restaurants, Convenience Stores und Cafés. Selbst einen Elektroladen und ein Geschäft für Schreibwaren gibt es auf dem Campus der Soongsil University.

b) Die Kurswahl:

Die Kurswahl für die Soongsil University beginnt schon in Deutschland an der Hochschule Augsburg, wo man in einem Learning Agreement die geplanten Kurse einreichen muss (Zeitraum Weihnachten). Allerdings war die Kursliste, die uns damals zur Verfügung stand nicht identisch mit der eigentlichen Liste der Kurse die angeboten wurden. Die richtige Kursauswahl fand schließlich ungefähr zwei Wochen vor Semesterbeginn statt mit Hilfe eines Buddies, welchem man den eigenen gewünschten Stundenplan schicken musste. Es ist wichtig zu wissen, dass es nicht sicher ist, dass man alle Kurse bekommt, da die Plätze immer begrenzt sind. (Große Anzahl an englischen Kursen, englisch so so)

In der ersten und zweiten Woche des Semesters konnte man schließlich noch Kurse abwählen und sich in Kurse einschreiben, die freie Plätze haben. Man konnte also unterschiedliche Kurse besuchen ob eingeschrieben oder nicht und seine Wahl dann nochmal in diesem Zeitraum ändern. Die Kurse welche ich letztendlich absolviert habe waren:

- Foreign Direct Investment
- International Trade and Logistic
- International Trade Theory
- International Commercial Negotiation

c) Die Vorlesungen:

Die Vorlesungen sind für kleinere Gruppen von 20 bis 40 Studenten vorgesehen. Deshalb sind sie teilweise auch interaktiver gestaltet und Veranstaltungsbegleitende Abgaben und Präsentationen sind normal. In den Vorlesungen wird mit dem Beamer und der Tafel gearbeitet. Eine meiner Vorlesungen war sogar zur Hälfte online, wodurch man sich die Zeit selbstständig besser einteilen konnte. Allerdings besteht in allen Vorlesungen Anwesenheitspflicht. Alle Materialien für die Vorlesungen findet man auf der online Plattform smart-campus zum Herunterladen. Der Großteil der Websites der Universität sind auf englisch verfügbar, ansonsten sind die koreanischen Buddies immer sehr hilfreich.

d) Soongsil International Student Organisation (SISO)

SISO besteht aus vielen koreanischen Studenten die mit großem Einsatz verschiedene Events für die Auslandsstudenten organisieren. Darunter viele Veranstaltungen zum Kennenlernen zu Beginn und dann jeden Monat ein monthly event. Außerdem ist jeder Auslandsstudent in verschiedene Gruppen eingeteilt und in diesen Gruppen werden auch regelmäßig Aktivitäten angeboten. Diese ganzen Events sind eine gute Möglichkeit neue Leute kennenzulernen, mit koreanischen Studenten in Kontakt zu kommen und eine willkommene Ablenkung vom Studienalltag. Allgemein gibt es über 200 Auslandsstudenten pro Semester, davon war in meinem Semester die größte Gruppe Chinesen, dann Deutsche und Franzosen.

Außerdem findet im Wintersemester auch jedes Jahr ein dreitägiges Festival mit Musik- und Tanz-Performances statt, welches von der Universität organisiert wird.

3. Das Leben in Seoul

a) Kultur

Die Koreaner sind ein sehr eigenes Volk, auch wenn die Kultur von außen sich nicht sehr von unserer zu unterscheiden scheint. Südkorea ist eines der am westlichsten geprägten asiatischen Länder. Viele Koreaner erscheinen zu Beginn distanziert und verschlossen, dabei zeigt sich nur ihre Schüchternheit und das Misstrauen gegenüber fremden Dingen. Koreaner können sehr hilfsbereit sein und auch sehr umgänglich. In Korea gibt es eine starke Trinkkultur, was es einem erleichtert, mit ihnen in Kontakt zu kommen. Außerdem sind viele sehr strebsam und fleißig, da es Ihnen der jetzige Arbeitsmarkt erschwert einen Job zu finden. Auch sind die koreanischen Studenten mit einem sehr hohen gesellschaftlichen Druck konfrontiert. Nicht nur einen Job, sondern auch einen Lebenspartner zu finden und dem unmöglichen Schönheitsideal zu entsprechen wird erwartet. Man braucht meiner Meinung nach auf jeden Fall einen längeren Aufenthalt um hinter die perfekte Fassade zu blicken und zu verstehen wie die koreanische Gesellschaft funktioniert.

b) Sprache

Wenn man in Korea studiert muss man nicht unbedingt koreanisch fließend sprechen, einen Sprachkurs zu belegen ist aber auf jeden Fall empfehlenswert. Zumindest das Alphabet sollte man lesen können, da man sonst was öffentliche Verkehrsmittel (Restaurants) und das allgemeine Leben in Korea angeht ein bisschen verloren ist. Außerdem ist das Englischniveau vieler Koreaner nicht so hoch, weshalb die Kommunikation erschwert wird. Dabei sind es aber oftmals nicht die fehlenden Englischkenntnisse, sondern eine Unsicherheit und Angst Fehler zu machen, welche die Koreaner von dem Sprechen abhalten. Allerdings haben die Mitglieder der SISO ein sehr gutes Englisch Niveau und man kann sich ohne Probleme verständigen.

c) Essen

Das Essen in Korea ist ein sehr umstrittenes Thema. Alle Fleischliebhaber lieben es, vielen ist es aber doch zu einseitig und zu ungesund. Man nennt Korea nicht umsonst Vegetarier-Hölle. Etwas zu Essen zu finden war eine tägliche Herausforderung als Vegetarier aber nicht unmöglich. Die Lage wurde auch dadurch erschwert, dass wir keine Küche im Wohnheim besaßen und somit fast ausschließlich auswärts essen gehen mussten. In Seoul gibt an jeder Ecke einen Convenience Store. Der ist hauptsächlich mit süßen Snacks gefüllt. Etwas Frisches zu finden ist sehr schwer und auch Obst und Gemüse stark überteuert. Man muss sich ein bisschen umschauen um kleine Supermärkte zu finden, wo man in größeren Mengen und für einen erschwinglicheren Preis einkaufen kann. Da das Gemüse sehr teuer ist, bestehen die Gerichte hauptsächlich aus Fleisch oder Meeresfrüchten, oftmals auch ohne Beilage. So gibt es unzählige Barbecue und Chicken Restaurants, wo man einfach nur Chickenwings oder Fleisch isst. An vegetarischen Gerichten kann ich Bibimbab, koreanische Pfannkuchen und Tteok-bokki empfehlen.

d) Transport

Was den Transport innerhalb Seoul betrifft, gibt es nur Gutes zu sagen. Er ist verlässlich, regelmäßig und günstig. So zahlt man für eine Fahrt zwischen 0,80€ - 1,50€. Mit Apps wie Kakao Metro kann man einfach herausfinden wie man von A nach B kommt. An der Universität befindet sich auch eine U-Bahn-Station sowie Bushaltestellen. Man ist also sehr gut angebunden. Mit Bussen muss man in der Hauptverkehrszeit aufpassen, da diese oftmals im Stau stecken bleiben. Wenn man mal abends unterwegs ist und keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr fahren, kann man sich ein Taxi nehmen. Entweder man hält eines direkt an der Straße an oder bestellt sich eins über Kakao Taxi (vergleichbar mit Uber). Die App ist in diesem Fall wieder praktikabler, da man so im Voraus einen vorgegebenen Preis hat und nicht als Ausländer über das Ohr gehauen werden kann. So sollte eine Fahrt von Itaewon oder Hongdae (die Ausgehviertel) zwischen 8 € und 12 € kosten aber auf keinen Fall mehr.

4. Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich eine meiner besten Erfahrungen in Seoul an der Soongsil Universität hatte. Ich kann es jedem ans Herz legen, den gleichen Weg zu gehen, da man in Seoul so viel sehen und erleben kann und man sich auch an der Landschaft Koreas nicht satt sehen kann. Es war eine ganz neue Erfahrung für mich für einen so langen Zeitraum in einer anderen Kultur zu leben und ich habe dabei sehr viel gelernt. Man lebt zwar in einer Großstadt, hat aber mit dem Viertel in dem sich die Universität befindet immer einen Rückzugsort mit bekannten Restaurants in den man sich zurückziehen kann und wo man sich auskennt um sich von den neuen Eindrücken zu erholen. Außerdem war es eine interessante Erfahrung, den Uni-Alltag einmal anders zu erleben und durch viele Projekte und Abgaben während des Semesters noch andere Leistungsnachweise zu erbringen.